



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Sahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

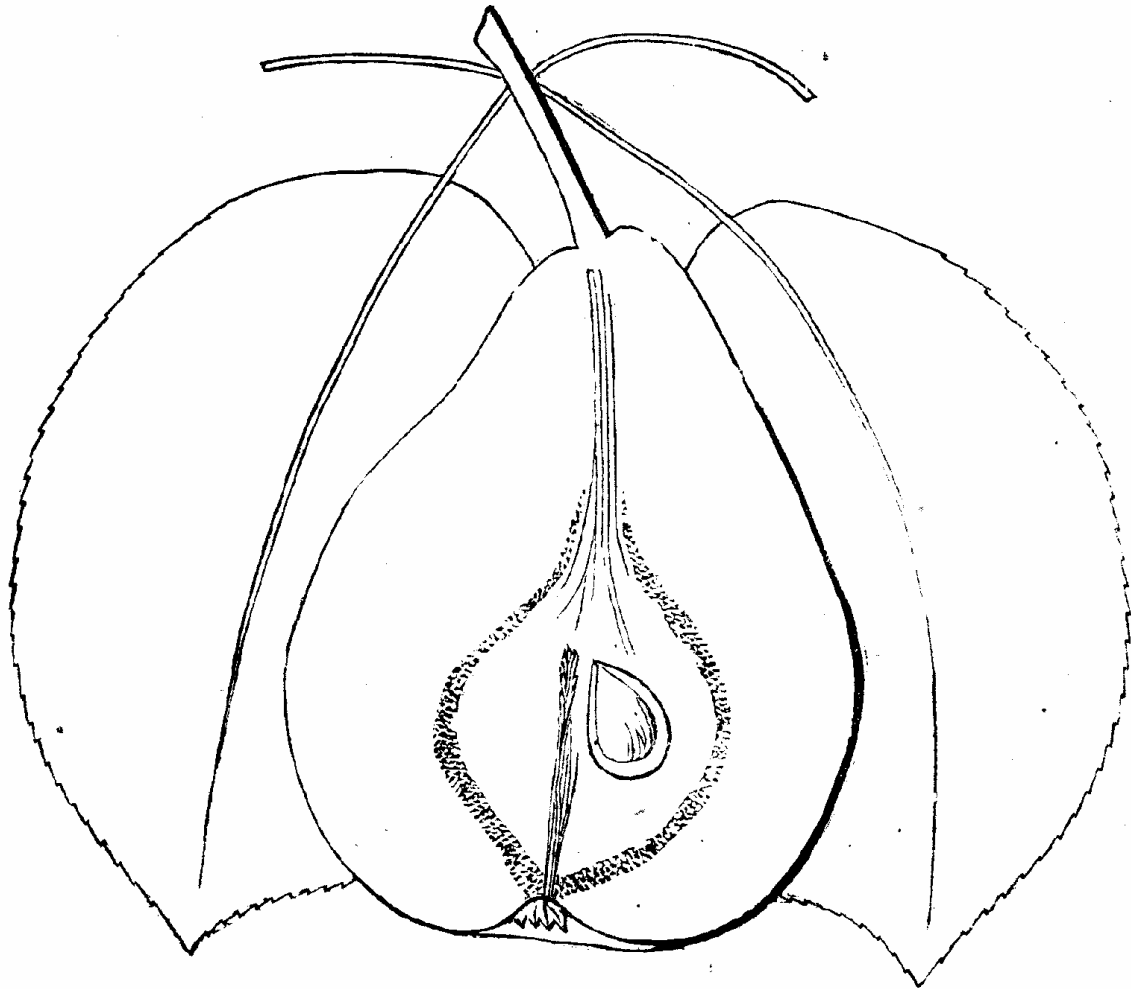
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Susanne. Oberdieck (van Mons). *††. Sept. Oct., 5 W. L.

Heimath und Vorkommen: Auch diese höchst achtbare, recht häufige Anpflanzung verdienende Frucht, die für die Tafel recht angenehm und noch schätzbarer für den Haushalt ist, und deren Baum durch frühe und sehr reiche Tragbarkeit sich auszeichnet, fand ich unter den 300 unbenannten Birnsorten, die ich 1838 von Herrn van Mons erhielt. Die sehr kenntliche Vegetation findet sich unter allen meinen belgischen Birnsorten nicht, und wird sie etwa eine noch ganz unbekannte Frucht aus v. Mons letzten Kernsaaten sein, von denen er mir hauptsächlich Keiser zu schicken schrieb.

Literatur und Synonyme: Findet sich nur erst der Frucht nach beschrieben in meiner „Anleitung“ von 1852. Muß nicht verwechselt werden mit der Suzette de Bavay. Unter obigem Namen, den ich ihr beilegte, habe ich sie schon oft versandt.

Gestalt: birnförmig, oft etwas glockenförmig, 2" breit, 2½ bis 3" hoch. Der Bauch sitzt stark nach dem Kelche hin, um den sie sich sanft zurundet und so wenig abstumpft, daß sie meist nur eben aufstehen kann. Nach dem Stiele macht sie schöne, schlanke Einbiegungen

und wenig abgestumpfte, oft halb in den Stiel auslaufende Kegelspitze. Der Bauch ist meistens schön rund, und zeigt nur, wenn die Frucht größer wird, flache Erhabenheiten.

Kelch: recht klein, oft fehlend, in enger, flacher Senkung.

Stiel: holzig, ziemlich dünn, $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{3}$ " lang, etwas gekrümmt und durch einen Fleischwulst gewöhnlich etwas auf die Seite gedrückt.

Schale: fein rauh, grünlich, in der Reife grüngelb; zimmtsarbiger, stellenweise selbst etwas rauher Krost überzieht gewöhnlich den größeren Theil der Frucht so, daß die Grundfarbe nur durchscheint. Röthe und Geruch fehlen. Punkte zahlreich, doch nur an der Sonnenseite und im Koste stärker zu bemerken und gelbgrau.

Das Fleisch ist etwas gelblich weiß, fein, um das Kernhaus etwas körnig, halbsehmelzend, von schwach weinartigem, starken Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus hat hohle Achse, die nicht geräumigen Kammern enthalten meistens vollkommene braune, oder schwärzliche, plattgedrückte, mit der Spitze etwas gebogene Kerne.

Reife und Nutzung: Reift in warmen Jahren schon Ende Sept. und konnte 15. bis 20. Sept gebrochen werden; meistens ist die Pflückzeit Ende Sept. und die Reife im Oct., und ist die Frucht für Tafel und Haushalt wohl 5 Wochen brauchbar.

Der Baum wächst sehr rasch, macht in der Baumschule recht lange, nach oben wenig abnehmende, überall mit Blätteraugen besetzte Triebe, bildet eine gut verzweigte Krone, mit sehr vielem, kurzen Fruchtholze und ist früh und reichlich tragbar. Der ziemlich große, wohl 4 Fuß lange Probezweig in Mienburg trug mir oft eine Meße Früchte und auch hier ist der junge Baum schon wieder fruchtbar, so daß die Sorte in leichtem und schwerem Boden vorkommt. Sommertriebe schlank, wenig stufig, mehr nach oben mit etwas Wolle belegt, olivenfarbig, an der Sonnenseite oft leicht braun überlaufen, mit vielen, ziemlich feinen, röthlich grauen Punkten. Blatt mittelgroß, dunkelgrün, ziemlich glänzend, auch unten kahl, stark rinnenförmig, mit der Spitze nach unten gekrümmt, mit schöner aufgesetzter Spitze, langeisförmig, am Rande nur sehr feicht gezahnt. Aftersblätter pfriemenförmig, oft auch fadenförmig. Blatt der Fruchtaugen größer, etwas breiter langeisförmig, auch eioval, feicht oder auch schärfer gesägt-gezahnt. Augen stark, konisch, absteehend, auf ziemlich vorstehenden, flach gerippten Trägern.

Oberdieck.